

12. Dreizinnen Berglauf

Nach der buchstäblich ins Wasser gefallenen Premiere unserer letztjährigen Laufreise zum Dreizinnenberglauf unternahmen wir am Freitag, 11. September 2009, einen erneuten Versuch. Unsere Fahrt begann in den frühen Morgenstunden mit dem Kleinbus über München, Kufstein, Felbertauerntunnel und Lienz direkt nach Sexten. Unseren Bus parkten wir gegen 14.00 Uhr unmittelbar neben dem Start am Parkhotel, präparierten die Rucksäcke, schnürten die Wanderschuhe und begaben uns auf die zur Akklimatisierung gedachte Wanderung von Sexten über den Fischleinboden zur Rotwandwiesenhütte. Die erreichten wir nach schweißtreibenden drei Stunden und 700 Höhenmetern. Wir hatten Halbpension gebucht und erlebten einen wunderschönen Einstimmungsabend auf der Hütte. Das Wetter schien es diesmal gut mit uns zu meinen, hatten wir doch weitgehend beständiges Herbstwetter erwischt.

Nach dem samstäglichem Frühstück wanderten wir von der Hütte unterhalb der Rotwand in Richtung Kreuzbergpass, anfangs bergauf, dann leicht fallend. Eindrücklich die kurz vor dem Pass erkennbaren Spuren des ersten Weltkrieges. Hier verlief jahrelang eine hart umkämpfte Verteidigungslinie zwischen Italien und Österreich, von der noch Bunkeranlagen und andere militärische Rudimente erhalten sind. Teils restauriert, laden sie militärhistorisch Interessierte auch zur geführten Besichtigung ein. Über den Kreuzbergsattel führte uns der Weg dann langsam bergab Richtung Moss und Sexten. Im etwas nostalgisch wirkenden Parkhotel im Charme der „Spätsechziger“ bezogen wir in preiswerten Wanderzimmern unser „Vorstartquartier“ für eine Nacht und erledigten auch gleich die Laufanmeldung im Sportzentrum Sexten. Den Abend philosophierten wir bei einem Schlückchen Rotwein auf dem Gang unterm Dachboden bei Kerzenschein über das zu erwartende Wetter bzw. die Laufstrecke. Insgeheim hofften wir natürlich, das das angesagte Schlechtwetter noch einen Tag auf sich warten läßt.

In der Nacht konnten wir einen sternklaren Himmel bewundern, der Morgen war dann kurzzeitig wolkenlos. Später zogen dann Wolken auf, die sich mehr und mehr verstärkten. Aber es blieb mit ca. 10 Grad regenfrei und eigentlich ideal zum Laufen. Punkt 10:00 Uhr gingen wir im Feld von knapp 900 Startern über die Startlinie und auf eine Runde durch Sexten. Relativ flach liefen wir über Moos ins Fischleintal hinein, über die Fischleinboden – zur Talabschlußhütte. Das Läuferfeld war beim ersten größeren Anstieg ab Kilometer neun schon stark auseinandergesogen. Serpentinartig zog sich die Läuferchar den Berg hinauf. Einige Läufer mußten dem hohen Anfangstempo Tribut zollen und gingen schon erschöpft die ersten wirklichen Höhenmeter nach oben. Bei der Zysmondy – bzw Büllejochhütte wurden die Läufer nach knapp 1300 Höhenmetern nochmals gepflegt, ehe es steil bergab auf den finalen, 2 Kilometer langen Panoramatrail hinüber zur Dreizinnenhütte ging. Das Wetter wechselte nun zwischen Sonnenschein, Bewölkung und leichtem Nieselregen, so daß wir froh waren, zwischen knapp 2:30 und 4:00 Stunden das Ziel zu erreichen. Wir konnten durch Martina (AK W 50) und Dieter (AK M 70) zwei gute dritte Plätze erzielen, die Siegerehrung jedoch nicht wahrnehmen, da wir es vorzogen, den Abend auf der Dreizinnenhütte zu verbringen. Den langen, fast zweistündigen steilen Abstieg wollten wir uns dann nach dem Lauf doch nicht mehr zumuten, dafür lieber einen schönen Nachmittag resp. Abend unterhalb der Drei Zinnen. Die Hütte mit ihrem hervorragendem Essen und der flotten Bedienung lies dann auch keinen Wunsch offen.

Am Montagmorgen wurden wir dann mit dem Blick aus dem Fenster überrascht – der Wintereinbruch hätte keinen halben Tag eher kommen dürfen ! Im starken Schneetreiben, der Bergweg war nur noch teilweise erkennbar, wanderten wir talabwärts zum Auto zurück. Äußerste Vorsicht war geboten, denn alles war sehr glatt und naß. Nicht auszudenken, wenn das am Vortag gegen Mittag, mitten im Lauf passiert wäre. Ich glaube nicht, daß die Mehrzahl der Läufer darauf vorbereitet gewesen wäre. Man sollte sich daher immer vor Augen halten, daß das Laufen in alpinen Bereichen kein Spaß ist und somit nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollte.

Insgesamt war der zweite Versuch mehr als geglückt, alle Teilnehmer restlos zufrieden und mit vielen Eindrücken zurück in der Thüringer Heimat.

Dolomiten, Drei Zinnen – wir kommen gerne wieder ...

Frank Lehmann